

127/11 W.M.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung ins
Haus 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
H. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheengasse
8; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppolik,
Wallgasse 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
gasse 2; für Ausland
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrichten einer
einzelnen Garnitur
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr., 3. B. und
der Stempelgebühr à 30 kr.

Post-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Miskolcz bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 1.

Hermannstadt, Montag am 1. Januar.

1872.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung.“

Da mit der heutigen Nummer das Abonnement auf die „Hermannstädter Zeitung“ beginnt, erlauben wir uns zur weiteren Theilnahme höflich einzuladen. Die Preise sind trotz des größeren Aufwandes für Original-Telegramme, wie bisher.

Für das ganze Jahr:
In loco: 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr.
Mit Postverendung:
ganzzährig 14 fl., halbj. 7 fl., viertelj. 3 fl. 50 kr.
Abonnementsbeträge für Auswärtige werden durch obige Geschäfts-
freunde oder durch die Post mittels Anweisungen franco erbeten.
Hermannstadt, 1. Januar 1872.

Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhausen.

Amtliches.

Ernennungen von f. Anwälten.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschliehung vom 24. v. bei der Maros-Vasarhelyer f. Oberstaatsanwaltschaft den Fiskal des M.-Vasarhelyer Kauf.-Reg.-Direktorats Jos. Székely zum Oberstaatsanwaltschaft-Substituten a. g. zu ernennen geruht.

Mit allerh. Entschliehung vom 22. v. M. wurden zu Viceanwältin u. z.:

- beim Abrudbanjaer Gerichtshof: Dominik Petersy, Vicefiskal des Kolosger Komitates;
- beim Fogarascher: Karl Könczy, Beis. des Ober-Mbenfer Kom.-Gericht;
- beim Gyergyo-Szent-Miklosfer: Dr. Oskar Meisl, Dordac Kom.-Vicefiskal;
- beim Hakeger: Ant. Szancsaly, Hunyader Kom.-Fiskal; beim Hermannstädter: Gabriel Jeter, Klausenburger Advokat;
- beim Kezdi-Vasarhelyer: Bela Csakme, Fiskal des Gister Stuhlgerichts; beim Klausenburger: Lad. Bodor, Klausenburger Fiskal und Alexius Dragos, Vicenotar des Kolosger Komitates; beim Kronstädter: Friedr. Wolf, Staatsfiskal beim Hermannstädter Stadt- und Stuhlgericht;
- beim Maros-Vasarhelyer: Samuel Nemes, Vicefiskal des Marosfer Stuhlgerichts und Aurel Lukacsy, Vicefiskal des Inner-Szolnoker Komitatsgerichts; beim Mediascher: Gustav Capetius, Staatsfiskal beim Groß-Schenker Stuhlgericht;
- beim Nagoder: Florian Wilkes, Vicefiskal beim Nagoder Distrikts-Gericht ernannt.

Politische Uebersicht.

Wien, 28. December.

Die Reichsrathssession ist heute durch den Kaiser feierlich eröffnet worden. Se. Majestät verlas eine Thronrede, welche von den Mitgliedern der beiden Häuser an jeder bedeutenden Stelle mit lautem Beifalle aufgenommen wurde. Der Beifall wird in der Bevölkerung, die liberale Verfassung und constitutionell denkt, ein Echo finden, denn das Astenstück ist ohne Hochmuth voll selbstbewußter Würde, ohne Prahlerei voll Vertrauen, ohne Uebertreibung voll Ernst, ohne Phrasenhaftigkeit, doch geschmückt durch den positiven Gehalt. Man entnimmt daraus, daß sich

die Regierung mit einer Reihe wichtiger praktischer Arbeiten vertraut gemacht hat und sich des Zieles, dem sie entgegenzuziehen hat, vollkommen bewußt ist. Die Wahlreform wird in bewerkstelligter Art angehängt, die geistlichen Besitzungen werden wohlwollend behandelt, ein Gesetz zur Abwehr des Mißbrauchs der Mandate wird in Aussicht gestellt, ferner werden Vorlagen in Sachen des Schulwesens, der Universitäts-Reform, der kirchlichen Gesetzgebung, der Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes, der Justiz verheißt. Auch Vorlagen zur Verbesserung der Lage der Beamten, sowie des niederen Clerus, desgleichen Entwürfe volkswirtschaftlicher Natur sind nach der Thronrede zu gewärtigen. Kurz, der guten Vorsätze finden sich genug in dem Astenstücke, das noch seine Würdigung erfahren soll, und wir haben nur zu wünschen, daß derselbe Geist, der aus der Thronrede spricht, die Oberherrschafft besalten möge. Bei der heutigen Feierlichkeit ist das Erscheinen Ihrer Majestät der Kaiserin aus politisch nicht unbemerkt geblieben.

Das Abgeordnetenhaus hält heute in der Mittagssitzung eine Sitzung, in welcher es dem Ministerium die Forterhebung der Steuern auf drei Monate bewilligen und den Antrag, die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten, annehmen wird. Dasselbe dürfte morgen das Herrenhaus thun, worauf das Abgeordnetenhaus am Samstag den Ausschuss zur Entwurfung der Adresse wählen und sich sodann bis zum 9. Januar vertagen wird.

Das „Vaterland“ schreibt: Man meldet uns aus Pest Dinge, welche auf einige der letzten Ereignisse im ungarischen Reichstag ein großes Licht werfen. Es soll nämlich innerhalb jener Kreise der Deputierten, welche Andrássy als den Jüngling Drafs und den providentiellen Mann Ungarns preisen, die Ansicht vorhanden sein, Konzay, der einer Himmelfahrt zu der altconservativen Partei „verdrängt“ ist, zu beiseitigen und an seine Stelle eine Creatur Andrássy's, etwa den Herrn v. Kerpapoly zu setzen. Es wirkt sich nur die Frage auf, ob die Deputierten bei diesem gewagten Experimente nicht in die Luft fliegt.

Die in der letzten Bismarck'schen Depesche fallen gelassene Drohung, bei erneuten Angriffen auf die Deutschen in Frankreich durch Ergreifung von Geiseln Repressalien zu nehmen, ist in einem vereinzelten Falle bereits in Anwendung gebracht worden. Aus Paris wird nämlich dem Frankfurter Journal telegraphirt, daß wegen einer Antiquar der Einwohner von Boulogne (in den Ardennen) der dortige kaiserliche Kommandant die Notablen der Gemeinde gefangen hat. Bedauerlich sind solche Maßregeln sicherlich, aber wen trifft die Schuld dafür? Die Franzosen, die in dem Wahne leben, daß sie, bevor sie ihrer Verpflichtungen gegen Deutschland ledig, die Occupationarmee aus dem Lande hinausrücken können, werden vielleicht doch einsehen lernen, daß sie, indem sie den Kriegszustand nach über den Friedensschluß hinaus verlängern, nur in ihr eigenes Fleisch schneiden.

Die französische National-Verammlung wird nächsten Samstag ihre Neujahrsferien antreten. Damit stimmt die Nachricht, daß Präsident Thiers die Absicht hat, am Neujahrstage in Paris im Palais des Elze einen großen Empfang abzuhalten. Nachdem Louis Napoleon die Neujahrs-empfangs so sehr in Schwung gebracht, sieht eine gleiche Feierlichkeit jetzt gerade nicht sehr republikanisch aus, namentlich wenn dabei die sonst üblichen offiziellen Reden gewechselt werden. Aber es ist doch wohl zu bemerken, daß im Weißen Hause zu Washington zu Neujahr dergleichen Empfänge ebenfalls stattzufinden pflegen.

In Bukurest ist von Konstantinopel eine sehr ernste Note eingetroffen, welche die Ugrirung der Eisenbahnfrage zur Vermittlung schlechter Kompensationen verlangt. Dessenungeachtet und Aufstand erhebelten dringend den Rath, die Eisenbahnfrage zu lösen. Das Vorgehen der Mächte in demselben Sinne hat in Bukarest großen Eindruck gemacht, ausgenommen bei den Nothen, welche ihr Spiel unter allen Umständen verloren sehen.

Die österreichische Thronrede.

Wien, 28. December. Die Thronrede, die wir weiter unten mittheilen, wurde heute Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser zur feierlichen Eröffnung des Reichsraths im Ceremonienhause der Hofburg gehalten. Auf den Tribünen und in den Logen war ein zahlreiches Publikum, darunter viele Damen in eleganter Toilette erschienen. In der Diplomatenloge saß man die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte mit dem Personale fast vollständig vertreten.

Um 11 Uhr traten die Mitglieder des Herrenhauses, an deren Spitze Präsident Fürst Carl von Schwarzenberg und Sr. Eminenz der Kardinal Fürstbischof Nussbamer, der Prinz von Coburg und die Vicepräsidenten, dann die Mitglieder des Abgeordnetenhauses fast vollständig — unter denen man auch B. Brentner — bemerkte, in den Saal.

Kurz vor dem Erscheinen Sr. Majestät des Kaisers trat Ihre Majestät die Kaiserin in reizender Toilette — schwarzes Sammetkleid mit weißem Atlas und Spitzen, Perlenhals und einfacher Flechtenschnur, gefolgt von den Hofdamen und dem Oberhofmeister Freiherrn v. Rospers in den Saal und wurde von der Versammlung mit dreifachen begeisterten Hochrufen empfangen. Das blühende Aussehen Ihrer Majestät der Kaiserin rief allgemeine Freude hervor.

Schlag 11 Uhr verkündeten die von den am Burgplatze aufgestellten Truppen gegebenen Salutschüsse, daß Sr. Majestät der Kaiser die Gemächer verlassen habe und sich nach dem Thronsaale verfüge.

Der Ceremonienmeister gab das Zeichen und unter Vorantritt der Minister und Ihrer f. Hoheiten der hier anwesenden Erzherzoge trat Sr. Majestät der Kaiser in Marschalluniform, von sechs Mann zu Fuß begleitet, in den Saal; nachdem Sr. Majestät den Thron bestieg und die Erzherzoge und Hofwürdenträger die durch das Ceremoniell bestimmten Plätze eingenommen, bedeckte Sr. Majestät der Kaiser das Haupt und verlas mit kräftiger Stimme die Thronrede; die Stellen besetzten, welche die direkten Reichsrathswahlen, Regelung der Verhältnisse der Kirche zum Staate, Verbesserung der Beamtengehälter, Erweiterung der Autonomie für Galizien, Fortsetzung der Volkschulwesen, in Aussicht stellen, wurden von den Abgeordneten mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Am Schluß der Rede brachte die Versammlung ein dreifaches Hoch aus und Sr. Majestät der Kaiser verließ unter dem Vorantritt der Erzherzoge und Minister unter lebhaften Rufen den Saal; einige Augenblicke später verließ auch Ihre Majestät die Kaiserin unter Zausen den Saal.

Die Thronrede lautet wie folgt:

„Gedachte Herren von beiden Häusern des Reichsraths! In dem Ich Sie, Meinem Rufe und Ihrer Pflicht gehorcht, zum Beginn einer neuen Periode verfassungsmäßigen Wirkens um Meinen Thron versammelt sehr, liebe Ich Sie willkommen, und erbitte Ihnen meinen herzlichsten Gruß. Erfüllt von dem Wunsche, alle Volkshämme Meines Reiches zur entsprechenden Theilnahme an gemeinsamen verfassungsmäßigen Leben heranzuziehen, habe Ich wiederholt meiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, jeden geltend gemachten Anspruch mit Wohlwollen zu prüfen. Meine Energie mit Zustimmung des Reichsraths die äußersten, mit der Staats Einheit verträglichen Zugewandnisse zu gewähren, vermochte jedoch nicht dener wünschtest inneren Frieden herbeizuführen. Indem die Krone die Länder mit ihren Ansprüchen auf den durch die Verfassung vorgedachten Weg wies, wahrte sie das Recht des Gesamtstaates und schirmte zugleich das eigene Interesse der einzelnen Königreiche und Länder.

Meine Regierung, gebildet aus Männern, welche Mein Vertrauen aus Ihrer Mitte berief, hält es für ihre erste Aufgabe, den verfassungsmäßigen Rechtszustand zu befestigen und dem Gesetze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unbedingten Gehorsam zu sichern. — In ruhiger

Genilleton.

Neujahr's = Gruß.

Wohl ihm! es hat den Lauf vollendet,
Das Jahr, von Gott uns zugesendet,
Von Freunden und von Feinden voll,
Manch Threnes hat es mitgenommen,
Das gleich ihm nie wird wieder kommen,
D'rum weih'n wir ihm den letzten Hohn.

Gleich einem Traum ist uns entschwunden
Das alte Jahr mit seinen Stunden
Des Hoffens, Bangens mancherlei,
Lob hoffend kliden an der Schwelle
Des neuen wir zur Morgenbelle:
Ob's besser als das alte sei?

So wird wohl manches Herz sich fragen,
Dem heute aus vergang'nen Tagen
Erinnerung Manches wieder bringt. —
Doch lassen wir die Leiden rasten
Mit ihren Mähen, ihren Lasten,
Des neuen Jahres Ruf erklingt:

„Anf!“ freundlich winkt der Hoffnung Schimmer
Auf's Neue heute, so wie immer
Zu wandeln müthig auf der Bahn
Des Lebens, bis das Ziel errungen
Und Haß und Feindschaft sind bezwungen
Und Feinde sich in Liebe nah'n.

So sei gegrüßt, o Jahr mit Hoffen
Von uns, die Unheil nicht betreffen,
Die freudig deinen Tag begehn!
D' laß die Wünsche sich erfüllen,
Die fromme Herzen dir erfüllen,
Dass sie beglückt dein Ende seh'n!

Und sollten auf verborg'ner Spur
Uns Ungehör veller Schauer
Den stillen Lebensweg bedrohn,
Wir wollen furchtlos vorwärts schreiten
Und müthig ringen, kämpfen, streiten,
Denn: Müthigen winkt der Sieger Lohn.

Nur einig, einig muß bündeln
Die Menschheit sein, wenn süßer Frieden
Beglücken soll das Vaterland.
Nur Müth! es wird der Tag erscheinen,
Wo sie in Liebe sich wird einen,
Zu knüpfen fest der Eintracht Band.

frei, ungehemmt muß sich entfalten
Des Geistes Kraft, es muß das Warten
Der finstern Nacht in Nichts vergehn,
Wenn wir den dunkeln Zukunftstagen
Mit Müth und nicht mit bangem Zagen
Hinfort entgegen wollen seh'n.

Still hält den Keim die Nacht geborzen,
Doch kommt der Freiheit Frühlingemorgen
Für ihn dann endlich doch herauf.
Und sieh, er sprengt die dunkle Schranke
Und steigt, o herrlicher Gedanke!
Bereit zum Licht der Sonne auf. —

A. Fisi.

Die Frauenfrage.

Eine Frage ist aufgetaucht, die da schäumt und gährt im Zeiten-
becher, weil sie Alles beschäftigt und fast zur Zeitfrage geworden ist:
die Frauenfrage. Wohl denkt das weibliche Geschlecht verschieden darüber,
je nach Charakter und Individualität; für Frauenemanzipation schwärmt
wohl Alles was Weib heißt, doch Jede erklärt diesen Begriff anders.
Viele ringen nach Zielen und Aufgaben, die Gott den Männern gab,
ohne zu bedenken, daß Gott auch uns eine Aufgabe steckte, auch uns Ziele
gab. Da beistehen sie die Kangeln, die Rathgeber und drängen sich in

Hörfälle, wo nicht der Platz der Frau ist. Das Feld der Frauenthätigkeit
ist ein anderes: der Tempel der Häuslichkeit.

Es ist ein sicherer Maßstab der Bildung der Nationen, welche Stellung
die Gesehe des Staates den Frauen einräumen, denn geht man in
die Barbarei des Mittelalters zurück, so ist das Weib nichts als die
Skandin des Mannes, und je mehr die Völker erstehen zu geistiger Bildung,
je freier wird auch die Stellung der Frauen, je mehr schließt sie
das Gesetz. Aber auch wie sollen immer mehr nach geistiger Bildung
und Freiheit ringen, denn von den Frauen, den Müttern und Erzieher-
innen der Generation der Zukunft, hängt das Schicksal des Vaterlandes
in kommenden Zeiten ab. Je reiner und stiller vollkommener die Frauen
basteien, je sittenreiner wird die Nation sein.

Diese hohe Mission hat das Weib in heutiger Zeit allerdings begri-
ffen, und strebt weiter nach größerer Vollkommenheit, aber kein Sieg
ist ohne Kampf; erst durch Nacht geht's zum Licht, erst durch Verirrungen
und Verzerrungen gelangen wir zur Wahrheit und Schönheit. So
ist die Frauenemanzipation jetzt ein romantischer Drang, der einem Nebel
gleich auf vielen Frauengemüthern lastet, aber derselbe wird den hellen
Strahlen der Sonne der Erkenntnis endlich weichen und die Frauen werden
mit hellem Geiste und klarem Sinn erkennen, daß der Schwerpunkt ihrer
Erdensiele das Haus ist, der Ort, wo sie allein glücklich machen und
glücklich sein können.

Eine Priesterin soll die Frau allerdings sein, aber nicht auf Kangeln
und Altären, sondern im Tempel der Häuslichkeit, da soll sie mit reiner
Hand am eigenen Herd das Feuer der Beständigkeit, das erwärmend
und erleuchtend die Räume des Hauses durchdringt mit mildem, sanftem
Schein, nur in dem Sinne soll und darf sie sich Priesterin nennen,
Priesterin eines heiligen, unvergänglichen Cultus. Auch Rathgeber und
Hörjaal überlasse sie den Männern, dränge sich nicht zum Secularisch
und zum Richterstuhl, denn es gibt im Leben manches, worüber die zart-
fühlende Frau erdühend einen Schleier breiten soll; die nackte, unver-
hüllte Erkenntnis der Wissenschaft können nur Männereragen ertragen,
oder Frauen, die Frauengedächtnis entragt haben, nicht das zarte Gemüth

Pflichterfüllung wird sie daher wirken, daß die Verfassung feste Wurzeln fassen und in stetiger Entwicklung reiche Früchte trage.

Inwiefern die eigenthümlichen Verhältnisse des Königreiches Galizien eine besondere Berücksichtigung in der Gesetzgebung und Verwaltung erfordern, wird Meine Regierung bereitwillig die Hand bieten, um die im Schoße der Reichsvertretung geltend gemachten Wünsche innerhalb der Grenze der Einheit und Macht des Gesamtstaates zu erfüllen, und hiermit diese Angelegenheit zum endgiltigen Abschlusse zu bringen.

Die Vorgänge der letzten Zeit haben die Erkenntniß zur Reife gebracht, daß wie den Landtagen eine autonome Stellung gewährt werden muß, so auch dem Reichsrathe die volle Unabhängigkeit dadurch gesichert werden muß, daß die Reichsvertretung in selbstthätiger Weise gebildet wird.

Meine Regierung wird eifrig bestrebt sein, für diese unmittelbare Vertretung des österreichischen Staatsgedankens die Wege zu ebnen, um sie in geeigneten Zeitpunkten unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Interessen der Bewirklichung zuzuführen.

Ihre besondere Aufmerksamkeit empfehle Ich die Sorge für den öffentlichen Unterricht, dessen Erheben eine der wesentlichsten Bedingungen der Blüthe und des Aufschwunges des Gemeinweins ist.

Die erste und zugleich schonungslosste Durchführung der Volksschulgesetze, so wie die Ordnung des Universitätswesens, wird eine der wichtigsten Aufgaben Meiner Regierung bilden.

Durch die Lösung der mit dem heiligen Stuhle geschlossenen Konvention sind in der Gesetzgebung über das Verhältniß der katholischen Kirche und der Staatsgewalt Lücken entstanden, zu deren Ausfüllung Meine Regierung Ihnen die entsprechenden Vorlagen machen wird.

Es wird ferner eine der wichtigsten Aufgaben Meiner Regierung sein, die großen Gesetzgebungsarbeiten, welche das Zivil- und Strafrecht, das Kriminal- und Polizeirecht, die Gerichtsverfassung und die Einrichtung der Staatsanwaltschaft betreffen, eifrig fortzusetzen und zum baldigen Abschlusse zu bringen.

Meine Regierung wird aber auch dafür Sorge tragen, daß während der Zeit, welche die Vollendung und Einführung so großer Gesetzeswerke in Anspruch nimmt, die bestehende Hand überall angelernt werde, wo sich Arbeitskräfte zeigen, denen durch vereinzelte Maßregeln abgeholfen werden kann.

Meine Regierung ist mit der Vollendung eines Gesetzesentwurfes über den Wirkungsbereich und die Bildung eines Verwaltungsgerichtshofes beschäftigt, wodurch eine Bestimmung des Staatsgrundgesetzes über die richterliche Gewalt zur Ausführung gebracht wird.

Ueber der Sorge für die Hebung der Kriegsmacht durch Anspannung der geistigen und materiellen Kräfte, wird sich Meine Regierung die Ausbildung der Landwehr insbesondere angelegen sein lassen, um dieselbe auf jene Stufe der Entwicklung zu bringen, auf welcher sie dem stehenden Heere die wirksamste Unterstützung zu gewähren vermag.

Meine Regierung wird Ihnen sofort den Staatsvoranschlag für das an der Schwelle stehende Verwaltungsjahr 1872 vorlegen und sorgfältig darauf bedacht sein, den nächsten Staatsvoranschlag rechtzeitig einzubringen, damit Sie in die Lage kommen, denselben eingehend zu prüfen, und damit in den Gang des geschäftlichen Lebens die erforderliche Regelmäßigkeit gebracht werde.

Manngläubige Gesetzesentwürfe werden Ihnen vorgelegt werden, welche die Pflege der volkswirtschaftlichen und Verkehrsinteressen, den Aufschwung des Handels, sowie den Schutz und die Förderung der Arbeit betreffen. Einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit Meiner Regierung bildet die pekuniäre Lage der Beamten.

Meine Regierung ist mit der Ausarbeitung von Vorlagen beschäftigt, welche eine Erhöhung der Bezüge dieses für das Staatsleben so wichtigen Standes bezwecken.

Ebenso wird Meine Regierung auf die Verbesserung der pekuniären Stellung der niederen Geistlichkeit bedacht sein, insofern diese Aufgabe in den Wirkungsbereich des Staates fällt.

Groß und umfassend sind die Aufgaben, welche Sie, geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes, Hand in Hand mit Meiner Regierung zu lösen berufen sind. Oben Sie stützen Muthes und patriotischen Sinnes an's Werk. Wie der Einzelne durch den Ernst der Arbeit den inneren Frieden erlangt, so liegt in der Gemeinsamkeit der staatlichen Arbeit das sicherste Mittel zur Ausgleichung aller Gegensätze und zur Verschönerung aller Parteien.

Ich muß es daher doppelt beklagen, daß ein Theil der Bevölkerung es unterläßt den Vorden zu betreten, auf dem allein eine Verwirklichung erzielt werden kann. An Sie aber, geehrte und Mich versammelte Herren, richte Ich die dringende Aufforderung, Ihre ungetheilte Kraft der Behandlung der praktischen Fragen, der Bestriedigung der geistigen und materiellen Bedürfnisse des Staates zu widmen.

Die Völker Oesterreichs sind des haarechtlichen Haberd müde, sie verlangen nach Frieden und Ordnung, um sich des Genußes der Rechte zu erfreuen, welche die Verfassung allen in reichem Maße und zu dem Zwecke gewährt, um im brüderlichen Zusammenwirken die große Mission Oesterreichs zu erfüllen. Der Befestigung unserer inneren Zustände auf den Grundlagten von Recht und Freiheit ist die Gestaltung der europäischen Verhältnisse in hohem Grade günstig. Mit Ernungshung vermag Ich auszusprechen, daß Meine freundschaftlichen Beziehungen zu den an-

wärtigen Mächten die Hoffnung auf Erhaltung des erwünschten Friedens zu verstärken geeignet sind.

Muth und Vertrauen, alldürerreichliche Treue und Vaterlandsliebe im Herzen, wird es unseren vereinten beherzlichen Bemühungen gelingen, das große von Meinen Vorfahren begonnene Werk der Einigung der Völker Oesterreichs, dem Geiste des Jahrhunderts gemäß auf vollstündlichen Grundlagen zu vollenden und hiermit eine Aufgabe zu vollbringen, welche zu allen Zeiten Meinem Herzen die heiligste war und zu deren glücklicher Lösung Ich den Beistand des Himmels anrufe.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 21. December. Präsident Majláth eröffnete die Sitzung des Oberhauses um 11 1/2 Uhr. Auf der Ministerbank: Kerkápoli und Pejácsevics.

Der Schriftführer des Unterhauses, Szeniczey, übertrug das sanktionirte Gesetz über die Gerichtsreformen zur Promulgation, ferner die Gesetzesentwürfe über Verlängerung des Tabakmonopols und über die für Januar und Februar 1872 der Regierung zu gewählende Indemnität zur verfassungsmäßigen Behandlung. Diefelben werden dem Finanzausschusse zur schleunigen Behandlung überwiehen.

Hierauf gelangt der Bericht der Finanzkommission, betreffend die Verlängerung der einzelnen Steuerarten zur Verlesung.

Sämmtliche Gesetzesentwürfe: über Grund- und Haus-Einkommen, Personalsteuern, Wein- und Fleisch-Steuer, Zuckersteuer, Stempel und Gebühren, endlich die Erhaltung der Finanzgerichte für Kroatien und Slavonien werden von der Kommission zur unveränderten Annahme empfohlen und vom Hause auch ohne Debatte im Allgemeinen und Besonderen angenommen.

Baron Nikolaus Wap erinnert, daß in der Thronrede die Reform des Oberhauses als einer der Gegenstände der gegenwärtigen Session berührt wurde, — ferner, daß die Mitglieder dieses Hauses, die Nothwendigkeit dieser Reform anerkennend, zum Zweck derselben Konferenzen gehalten und Daten gesammelt haben. Daß die Reform dieses Hauses nothwendig sei, zeigte sich bei jeder Gelegenheit, da selten die zu einer Sitzung erforderlichen Mitglieder zusammenkommen.

Die Jurisdiktionen, die Städte werden organisiert, heute oder morgen erfolgt auch die Organisation der Gemeinden, — nur das Oberhaus sollte zurückbleiben? Redner stellt daher die Frage, ob der Minister die in Rede stehende Angelegenheit für wichtig genug halte, um im Interesse derselben noch vor Ablauf der Session einen Vorschlag einzubringen. Die Interpellation wird dem Minister des Inneren schriftlich gestellt.

Während einer hierauf eingetretenen Pause wurde das Protokoll der heutigen Sitzung abgefaßt und der Bericht der Finanzminister mit den Mitgliedern der Finanzkommission in einem Nebenraume über die Gesetzesentwürfe bezüglich der Verlängerung des Tabakmonopols und in Betreff der Indemnität für Januar und Februar 1872.

Nach der kurzen Sitzung wurde das Protokoll verlesen, und die nächste Sitzung auf morgen 11 Uhr anberaumt.

Peß, 21. December. Präsident Somfisch eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf der Ministerbank: Lönyay, Kerkápoli, Szilágy, Biró, Pauer, Tisa.

Nach Erledigung der üblichen Formalien wird die Indemnitätsvorlage in dritter Lesung angenommen, folgt sodann die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Uebertragung der finanzgerichtlichen Kompetenz an Civilgerichte und über provisorische Beibehaltung des Ober-Finanzgerichtes. Derselbe lautet:

§ 1. Bezüglich der im Gesetzartikel 1871:31, §. 18, d) erwähnten Angelegenheiten, welche bisher zum Wirkungsbereich der Finanzgerichte gehörten, sind Civilgerichte mit der finanzgerichtlichen Kompetenz zu bekleiden.

Vorläufig wird das Ministerium diese und den finanzgerichtlichen Sprengel derselben bestimmen.

§ 2. Die Bestimmungen des Kapitel IV. im Gesetz-Art. 1868:21, sowie die durch § 108 desselben aufrecht erhaltenen Vorschriften werden bis Ende des Jahres 1872 in Kraft belassen.

§ 3. Das Ober-Finanzgericht wird bis Ende 1872 in seinem bisherigen Wirkungsbereich beibehalten.

§ 4. Mit der Vollziehung dieses Gesetzes wird der Justizminister betraut.

Josef Szibliczay, Franz Chorin, Gabriel Várady sprechen gegen — der Justizminister und der Generalreferent für die Vorlage, die nun von der großen Majorität des Hauses angenommen wird.

Der Gesetzesentwurf in Angelegenheit der zur Einführung des Gesetzes-Art. 31:1871 notwendigen Maßregeln — der nun zur Beratung gelangt — lautet:

§ 1. Die in Punkt a) des Ges.-Art. 1870:15 festgesetzte zweitinstanzliche Gerichtscompetenz der kön. gemischten Gerichte wird der Pester kön. Tafel übertragen.

§ 2. In denjenigen bei dem Pester kön. Wechselgerichte erster Instanz bis zu dessen Auflösung kompetenter Weise anhängig gemachten Prozessen, auf die sich nach Punkt a) des Ges.-Art. 1871:31 §. 26 in Hinblick der Wirkungsbereich des Pester Handels- und Wechselgerichtes nicht erstreckt, wird auch bezüglich des weiteren Verfahrens die Kompetenz dem Pester Handels- und Wechselgericht übertragen.

Hause anwehen, er muß die ordnende, waltende Hand der Hausfrau fühlen, aber nicht sehen, dann ist Friede und Glück im Hause und in der Ehe; damit sie indes nicht gefagt, daß die Frau für nichts Sinn und Gedanken haben soll als für materielle und profane Interessen: die Pflichten der Häuslichkeit umfassen ein größeres Feld als Küche und Keller, auch in Poesie, Kunst und Wissenschaft (so weit der Frauengeist reicht) ist die Frau heimisch. Sie muß vollständig Zeit haben, neben allen materiellen Obliegenheiten des Hauses, für die geistigen Interessen des Mannes. Das Hauswesen sei besorgt in seiner Abwesenheit, kommt er nach Hause, so geböre sie ihm ausschließlich mit Sinn und Gedanken, auf einem höheren Gebiet als dem Materialismus. Manches was der Mann im öffentlichen Leben sagt und thut, sei daheim im Frauengeist entsprungen, des Mannes oft harten Sinn zu mildern, nie aber trage sie selbst auf den Markt des öffentlichen Lebens; daheim sei sie Jüngerin der Wissenschaft, Diplomat, Offizier, Beamter, je nachdem des Mannes Stellung im Leben es erfordert, aber nie trete sie mit dem Dilettantismus in Wissenschaften vor die Welt, und wetteifere mit Männern auf Feldern der Männerthätigkeit.

Das ist das Weib, wie es sein soll auf dem rechten, echten Berufsfelde seiner Thätigkeit: im Hause. Es gehört aber nicht allein dem Hause, es gehört der Welt; nicht im Hause allein soll die Frau, die Mutter es verstehen, mit gutem Beispiele Allen voranzugehen, auch in der Welt soll sie ein leuchtendes Beispiel sein, soll, wo sie erscheint, die Trägerin edlen Anstandes und feiner Sitte sein, soll überall Robheiten und Ausschweifungen durch ihr bloßes Erscheinen zügeln. Die Achtung vor ihr muß so groß sein, daß sich ihr Alles schweigend beugt. Das kann aber eine Frau nie erreichen, die allen Lächerlichkeiten und Gemeinheiten der Mode buldigt, die nur im Salon Vergnügen findet, und in zwischen ihr Hauswesen und ihre Pflichten verläßt.

Es ist bekannt, daß die Mode von der demi-monde erfunden wird, und anständigen, ehrbare Frauen schämen sich nicht, dieselbe nachzuahmen; schämen sich nicht, die Trachten anzunehmen, die von Korzetten und Orisetten aufgebracht sind um aufzufallen und lästerne Blicke auf sich zu ziehen. Wenn ihr, meine Schwestern, dieser Mode gehuldigt, wenn Ihr entblößt, wie sie es fordert, im Salon erschienen seit, denkt Ihr, daß die Männer, die Euch dort umschwärmen und Euch Schmeichelein gefagt, Achtung vor Euch mit heim nehmen? wahrlich nicht. Denkt Ihr, daß sie mit Hochachtung von Modenarrinnen und Salondamen sprechen? Wir wollen froh sein, daß wir ihre Urtheile nicht zu hören bekommen, denn ich glaube, es würden selbst diejenigen noch eröthen darüber, die ohne Eröthen im modernen Kostüm den Ballsaal betreten haben.

Ehe wir in das Wissen der Männer hinüberzusehen und uns mit medicinischen und wissenschaftlichen Abhandlungen befassen, sollten wir lieber an die Emancipation der Mode denken, sollten uns erst wieder zu dem machen, was wir nach der Bestimmung der Schöpfung sein sollen.

Steigen wir hinab in die Hölle des Glendes, nicht nur um verächtlich der Armut eine barmherzige Gabe hinzuzuschleudern und uns damit von dem Anblicke derselben loszukaufen, sondern um uns zu erinnern, was wir Alles vergeuden, um den Ansprüchen eines Gesellschaftsabendes zu genügen. Der arme Handwerker schafft im Schweige seines Angestriches, um die Seinen zu ernähren, und kann es nicht erschwingen; trotz der anstrengten Arbeit, die seine Gesundheit aufreißt, darbt er mit den Seinen und wird oft mit hilflosen, kleinen Kindern obdachlos in die Welt hinausgestoßen von hartherzigen Wittwen, weil er die Miethe nicht erschwingen kann. Und wir gehen auf Bälle, mit einem Lockenkopf, der Thaler gefollet, mit einer Verschwendung von Spitzen und Garnituren an schweren, seidenen Kleidern, ohne der Thyränen zu denken, die der treusthige Hausvater weint, der für die Seintigen kein Obdach hat. Ob uns Gott Reichthum, um für Luxus zu verschwenden? wahrlich nicht. Gedenke der Armut bei der Toilette! Den Wahnpruch sollte keine Frau vergessen, die ein Herz in der Brust hat.

Wird Deutschland groß und geachtet durch seine Männer, so laßt uns, deutsche Schwestern, nicht zurückgehen, und das Vaterland auch groß durch tugendhafte, vorurtheilsfreie und sitzenerne Frauen machen. Laßt den Warnungstuf nicht vergebens an Euer Ohr erklingen, rechtfertigt in

§ 3. Der Justizminister wird ermächtigt, beim Inkraftsetzen des Gesetzes-Art. 1861:31;

a) bezüglich der Fristunterbrechung, resp. Fristverlängerung und Anberaumung neuer Termine in bei den auszuführenden Gerichten erster Instanz im Zuge befindlichen Civil- und Criminalprozessen, sowie in Angelegenheiten, die einen Gegenstand des außerprozessualen gerichtlichen Verfahrens bilden; ferner

b) bezüglich der Einreichung der Einwendungen gegen die Kompetenz in den im Punkt a) erwähnten Angelegenheiten von den bestehenden Verfahrensnormen abweichende Uebergangsverfügungen im Verordnungswege zu erlassen.

§ 4. Mit der Vollziehung dieses Gesetzes wird der Justizminister betraut.

Franz Deák hält es nicht für angemessen, dem Minister, wo es sich um innere Angelegenheiten der Rechtspflege handelt, eine so unbeschränkte Vollmacht zu ertheilen, wie §. 3 der Vorlage sie beantragt. Redner wünscht statt dessen in dem bezogenen Paragraphen auszusprechen, die schwebenden Termine würden sämtlich um 15 oder 30 Tage verlängert.

Justizminister Viték bemerkt, es seien bereits die erforderlichen Einleitungen zur Uebergabe der Akten an die neuen Gerichtshöfe getroffen, so daß der ordentliche Geschäftsgang der Gerichte vielleicht nicht einmal drei Tage lang unterbrochen sein wird, weshalb Redner die Vertretung eines derartigen Juristitiums nicht für empfehlenswerth hält; außerdem aber würden die Parteien, falls das Haus das Amendement annähme, nicht einmal wissen, bei welchem Gerichtshofe ihre Prozeßangelegenheiten sich befinden. Der Minister erklärt schließlich, er habe die Verordnung, welche er auf Grund des jetzt in Beratung stehenden Gesetzes erlassen wird, an die Abgeordneten bereits vertheilt lassen; aus dieser Verordnung aber könne man ersehen, in welcher Weise die Regierung die in Rede stehende Angelegenheit ordnen wolle.

Gabriel Várady, Kol. Tisa und Paul Hoffmann sprechen für, Palmossy und Bagolay gegen den Dral'schen Antrag, der bei der Abstimmung von der großen Majorität des Hauses angenommen wird. Es folgt nun der Gesetzesentwurf über die Verwendung der bei den auszuführenden Gerichten erster Instanz bisher verwendeten Richter. Derselbe lautet:

§ 1. Eine Reihe von Richtern der mit dem Beginn der Wirksamkeit der Gesetzartikel 31 und 32 v. J. 1871 aufgehobenen kön. Wechselgerichte, kön. gemischten Gerichte und im Sprengel der Maros-Báráhelyer 1. Tafel bestehenden Ubarialgerichte, welche bis zum Inlebensretreten der neuen Gerichtsorganisation zu keinem anderen Gerichte ernannt wurden, werden mit Belassung ihrer bisherigen Bezüge und sonstigen Bezüge durch das Justizministerium beauftragt Dienstleistung als Richter in einer der 1. Tafeln einzustellen.

§ 2. Die zu den im obigen § bezeichneten Gerichten ernannten Richter und Ersatzrichter, resp. Weisler und Ersatzweisler, ebenso die Referenten der Berggerichte werden gleichfalls mit Belassung ihrer Bezüge und weiteren Bezüge durch den Justizminister als Richter in irgend ein Gerichte erster Instanz einzustellen sein.

§ 3. Auf die Berggerichts-Präsidenten bezieht sich die Bestimmung des §. 1 nur insofern, als dieselben nicht auch ein anderes Staatsamt bekleiden.

§ 4. Die auf solche Weise eingestellten Richter können bis zu ihrer eventuellen definitiven Ernennung durch den Justizminister nach Bedarf zu einem anderen Gerichte abberufen werden.

§ 5. Mit der Vollziehung dieses Gesetzes wird der Justizminister betraut.

Der Gesetzesentwurf wird ohne wesentliche Debatte angenommen. Das Haus übergeht sodann zur Fortsetzung der Debatte über das Budget des Kultusministeriums.

Es sprechen Julius Schwarz, Georg Patrubány und Koloman Tisa.

Jul. Schwarz hat gegen das Kultusministerium allerdings sehr viel einzuwenden, trotzdem aber kann er die Art und Weise nicht billigen, in der Hoffmann gegen den Minister angriff. (Zustimmung.) Subjektive Auslassungen, persönliche Angriffe, und nun gar wenn sie in jener heftigen Hellenweise trivialen Form vorgebracht sind, wie dies in der Rede Hoffmann's geschah, werden vielleicht dazu dienen, die Gemüther zu erbittern, aber der Sache nützen werden sie nie. (Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten.)

Die hervorragende Einwendung Hoffmann's bezog sich auf den Schulath, den betreffend er den Minister ad audiendum verbum populi aufrief; Redner hat alle Achtung vor der öffentlichen Meinung, aber in Fachfragen, kann er keine öffentliche Meinung anerkennen, und er hält es für ein leichtsinniges Spiel sich in solchen Fragen auf dieselbe zu berufen. (Beifall.) Redner seinerseits billigt die Organisation des Schulrathes vollkommen.

Bedauerlich findet es Redner, daß die Organisation der Mittelschulen noch immer nicht in Angriff genommen wurde. Was in dieser Beziehung doch geschah, ist schlecht geworden, denn die neue Lehrordnung in den Mittelschulen ist die unglücklichste, die sich nur immer denken läßt.

Die nöthige eine Reform des Volksschulgesetzes wäre, darüber zu sprechen, hält sich Redner nicht verpflichtet, es sei das bekannt genug; was er aber bei dieser Gelegenheit nicht verschweigen kann, das ist ein Bedauern

darüber, daß es garatvotum selbst vor werden, noch e Aufgabe der Dppa daß sie je mehr zu wie dies ist geist gierung in Vortheil zur Sprache kömmt ten theilen, sie mit der sie vor Ru tinnen, (Geistes) verweigern, die jps verungterter Schuß (Erwägung.) Weder Minister in religiö Regierung werde n ständige Glaubens Dr. Georg Volksschulwesen u für diesen Zweck n Rol. Tisa a gerer Prüfungen u übrigen das Bud Die Debatte Sitzungschlu

Ser man n Districte, Labiala Vertrauensvotum i nicht nur nicht gef recht zu haben Freundenzugung brüden beschloffen patriotisch zu unter Peß, 27. V

Vormittags bis 8 ein Ministerrath st zubringenden Oeris Gegenabhängigkeit o ordnet war (etwa 3 Der ungaris

gesetz über die Acc session durchzubring Peß, 27. V

Deal selbst geschick lauten: Wir hab mit vollter Behu Modifikation webe anderen Intentionen vermuthen, der Wel die Regierung unter abhätigie derselbe b

Zur Sache Darstellung, die zw zwischen Deal und bestanden hat, daß Vorschlag Deal's acceptiren, wenn da Organe bisher noch

Peß, 27. V tag's Sitzung behufs die „Reform“ glau am 21. auf Deal's Wien, 27.

Hirsch bewirbt sich darauf bezüglich d Regierung.

Wien, 27. g geordnete bei, darun völig unvotet; und

bestigt, aus Votari

Zu Abgeordn sünighegheledrigen s

selben vorgenommen Der in Wien

anlässlich seines 50j Komthurkreuz des F Wien, 29.

gehrige Thronrede und sei mit dem Be wahlen und die endg

liche Male der Bode dem Ministerium un begründen werden.

tente an, daß dem b

bote sehr, der gegen können.

Oray, 27. V

That und Wahrheir beilegen: „Ein deut

Das Menschen muß schwinen, wen

lution kann aber r Welt gehen. Erst im

Kleidung, dann vere tige Geschlecht einw

das das Ziel, das n Ringen nach untre

Idealen? — (Pistolen und dem ung. Abgeord wegen einer schimpflic durch den Legation, ein geschäftlich, verurtheil.

— (Schüsse u (Galizien) einem an der licher Vorfall zugetagen meinde Struzgen schien

schäftig, beim Inkrafttreten des... reip. Fristenverlängerung und... aufzubehalten... Verordnungen gegen die Kompetenz... Besizes wird der Justizmi...

darüber, daß es gerade der Führer der Opposition ist, der in seinem Spar... ratorium selbst von jenen geringen Summen, die der Volksschule zugewen... werden, noch einen Abstrich von 150,000 fl. beantragt. (Zusimmung.)

Inland.

Herzmannstadt, 1. Jänner. Der Oberkapitän des Jozarajer... Distriktes, Labialus Lam a s, erklärt im „Pesti Naplo“, gegen das... Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten Grafen Melchior Lónay...

Paris, 27. December. Pesti Naplo meldet: Gestern von 10 Uhr... Vormittag bis 8 Uhr Abend, mit nur halbständiger Unterbrechung, hat... ein Ministerrath stattgefunden, in welchem die noch in dieser Session ein...

Paris, 27. December. Auch Naplo bringt ein, wie es heißt, von... Deal selbst geschriebenes Communiqué, dessen Schlusszeilen folgendermaßen... lauten: „Wir haben uns an competentester Stelle informiert und können...

Paris, 27. December. Morgen halten beide Häuser des Reichs... tags Sitzung behufs Publication sanctionirter Gesetze, unter welchen, wie... die „Reform“ lautet, auch jenes über das dreißigjährige Jurisdictum, das...

Paris, 27. December. Der Abgeordnetensitzung wohnten 119 Ab... geordnete bei, darunter 20 Polen; außer Dalmatien war kein Kronland... völlig unvertreten; aus Tirol und Krain waren die liberalen Großgrund...

Notizen.

— (Pistolenduell.) Zwischen dem Pester Ober-Stadthauptmann Ebelsz... und dem ung. Abgeordneten Ernst Simonyi hat, wie aus Pest gemeldet wird,...

joeben (Mittag) unter großer Betheiligung wissenschaftlicher Korpphden... des Statthalteres, des Landeshauptmannes und vieler Notablen die Rep... ler-Feier statt. Der Universitäts-Professor Fritsch hält die Rede über...

Prag, 27. December. Die Führer der feudal-clericalen Partei... beschloffen, für die bevorstehende Reichstagsession Unterhandlungen mit... den liberalistischen Abgeordneten des Reichsrathes, hauptsächlich mit den...

Prag, 28. December. Sämmtliche geistliche Blätter greifen die... Polen wegen ihres Eintritts in den Reichsrath heftig an. „Polstok“... meldet, der Landesausschuß habe sich geweigert, die nach den Schulgesetzen...

Ausland.

Röln, 25. December. Graf Reuß ist gestern Abends, von London... kommend, hier eingetroffen und im „Hotel du Nord“ abgestiegen. Paris, 26. December. Ein preussischer Officier von der Garnison in Chauxmont verschwand. Die preussischen Behörden behaupteten, daß er ermordet wurde, und wollten Seinen Leichnam...

Paris, 26. December. Die France behauptet, Bismarck habe... in den occupirten Departements die Verzeichnung des Privatvermögens... zu dem Zwecke angeordnet, damit die signalisirten Repräsentanten bei... neuen Anträgen auf Deutsche zur Ausführung gebracht werden.

London, 21. December. Der Dampfer „Delaware“ ist auf seiner... Reise von Liverpool nach Calcutta gestern bei der Insel Sardinien... gestrandet. Alle am Bord befindlichen Personen sollen, wie man versichert, zu Grunde gegangen sein.

Paris, 27. December. In der Kammer wurde in geheimer... Sitzung von dem Ministerpräsidenten eine Kollektion der Garantien... verlesen, in welcher, wenn die Kammer die Eisenbahnfrage nicht in... gehäufiger Weise lösen und das Parteiuweien aufheben sollte, behufs Lösung...

Paris, 28. December. In der Kammer hat die Diskussion... über die Eisenbahnfrage, nachdem der Deputirte Manu den Sektionsrapport... verlesen, der mehrfache Abänderungen des Regierungsprojectes nachweist,...

die Kälte gezwungen haben mochte, seinen Hohn im Hochgebirge zu ver... lassen und sich bis in die unmittelbare Nähe des hiesigen Bräuhauses zu... wagen. Vor einigen Tagen verdrückten Kinder einen Adler, welcher auf...

— (Veinbrüche.) Vorgestern Abends glückte ein Polizeimann, welcher den Dienst in der Reitschule hatte, beim Nachhausegehen vor der... Zehnbirke aus und fiel so unglücklich, daß er den Fuß brach. — Von...

— (Dummlerstudie.) Wenn's kalt ist, muß ein gas... tischer Pelz gewiß lieber sein, als gar kein Pelz und wer gerade Wasser... zum Trinken oder Kochen braucht, der wird auch mit braunwanger Dün...

— (Unerwartetes Jagdglück.) Anlässlich der vor einigen... Tagen bei Reibitzhof von einer hiesigen Jagdgesellschaft auf Füchse und... Hasen veranstalteten Treibjagd wurde auch ein reiziger Schirgswolf, welcher...

— (Romanische Witzblätter.) Unter dem Titel „Picalescu“... wird ein von Julian Grececu verlegtes romanisches Witzblatt erscheinen. (Bekanntlich schreibt ein der berühmte ungarische Gelehrte, Professor...

Kronstadt, 29. December. Die Kr. Ztg schreibt: Aus Bodzau macht... man uns die Mittheilung, daß vor mehreren Tagen auf der Höhe des... Berges an der Straße, welche von Zagon nach der Bobzauer Mauth führt,...

Am 27. d. M. wurde auf unserem Markte ein Herr überfahren, weil... es ihm auf dem Glacé nicht möglich war, einem Wagen auszuweichen; der Unglückliche erhielt einen Huftritt auf die Brust und einen...

Am selben Tage brach ein Anderer auf dem nicht minder glatten... Trottoir des Marktes den Arm; wofür im Namen der Verunglückten der... „Polizei“ hiemit der Dank dargebracht wird. — Sollte es nicht möglich...

Mediach, am 28. December 1871. Einer, der sich nicht gera den Hals brechen möchte.

Der Circus wird geheizt. Heute Montag den 1. Januar 1872: Grosse Vorstellung der höheren Reikunst, Pferdedressur, Seiltanz, Gymnastik und Pantomime. Zum Schluß. (Zum ersten Male): Die hinesische Messe, oder: Eine Nacht in Peking. Hier, oben, unten, links, rechts, in der Luft, auf der Erde, überall in hundertertei Production, ausgeführt von sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft. Theodor Sidoli, Director. Cassa-Eröffnung um 6 Uhr, Anfang um 7 Uhr.

Telegr. Wiener Cours vom 30. December 1871. 5% Metallb. 60.50 Ungar. Grundentlastungsb. 78.90 5% mit Mail. u. Novemb.-Zinsen 60.50 Rembo. 75.75 5% National-Anlehen (Silber) 71.35 Eisenb. 75.75 1868er Staats-Anlehen 103.25 Kronen-slav. — — 5% National-Anlehen 81.1- Silber 114.70 5% National-Anlehen 81.1- R. t. R. u. -Darlehen 5.43 5% National-Anlehen 115.70 Russen-Anlehen 9.24

Erledigungen.

Concurs.

Zur Besetzung der Rectorstelle in Reusdorf wird der Concurs bis **20. Januar 1872**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Gehalt: 18 Kubel Weizen, 18 Kubel Roggen, 91 Eimer Mehl, 91 Brode, 68 Sequinen, $\frac{1}{2}$ der Sabbathalien, 5 Klafter Holz, 1 Bürgerholzkloos, Quartier nebst Benützung 4 kleiner Schulgrundstücke, Reusdorf, am 20. December 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

Zur Besetzung der ersten Lehrerstelle in Denndorf wird der Concurs bis zum **20. Januar 1872**, 12 Uhr Mittags, eröffnet. Das Einkommen dieser Stelle besteht:

1. In 40 sieben. Kubel Brotsucht.
 2. In 100 sieben. Eimer Mehl.
 3. In 100 Laib Brod.
 4. Von jedem Schulfund $\frac{1}{2}$ Viertel Kukurug.
 5. 5 Curr.-Klafter Holz.
- Gesuche sind beim Presbyterium einzureichen. Denndorf, am 23. December 1871.

Das evang. Presbyterium A. B.

Vicitation.

3. 5744 Civ. 1871.

Edict.

Durch Bescheid des k. k. Magistrates als Gericht in Hermannstadt vom 30. November 1871, Zahl 5744, wurde in der Rechtsache des Herrn S. A. Popp, vertreten durch Landesadvocaten Heinrich, gegen Herrn Peter Korbuly und Toma Paecu in Hermannstadt pcto. 500 fl. d. W. e. s. e. die Feilbietung der den beiden letzteren Herren Erzeugten gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Fahrnisse, als einer fast ganz neuen Möbelgarnitur, einer Wertheimischen Cassa Nr. 1 und mehrerer anderen Zimmererichtungsgegenstände, bewilligt.

Der Feilbietungstermin wird hiemit auf den **16. Januar 1872**, Vormittags 10 Uhr, auf dem großen Ringe allhier bestimmt.

Dies wird mit dem Besage zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Kaufschilling baar zu erlegen ist und die Verkaufsgegenstände allenfalls auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbieter hintangegeben werden.

Ferner werden alle diejenigen, welche betreffs der gepfändeten Mobilien Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte geltend machen zu können glauben, aufgefordert, ihre diesfällige Antragsklage im Sinne §. 74 der Just.-M.-B. vom 8. April 1869, Z. 988, binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung dieses Edictes an, ihre Prioritätsansprüche aber bis zum Beginne der Feilbietung einzubringen, wenn sie auch keine besondere Verhängung erhalten haben, mitrigens die Feilbietung vollzogen und Anspruchswerter lediglich auf den Ueberrest des Kaufschillings gewiesen werden würden.

Hermannstadt, am 23. December 1871.

Cretiu.
Gerichts-Abgeordneter.

Aemtlige Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom k. k. Commis für in Eisenbürgen wegen Besetzung der Operettentheater in der Augen-Kranke-Heilanstalt zu Reichenstadt. Functionsdauer bloß während der fünf Sommermonate. Gehalt 315 fl. Gesuche bis 8. Januar d. J.

Vom k. ungar. Grafenamt in Naghag wegen Besetzung der Rechnungsführerstelle. Gehalt 800 fl., freie Wohnung, 16 Klafter Brennholz und 100 fl. Dainamentalaufbesserung. Gesuche bis 10. Januar d. J.

Vicitationen.

Am 4. Januar d. J. Hans der Samuel Sommer'schen Verlassenschaft in Hermannstadt (vorhies Gericht).
— Am 5. Januar d. J. beim k. k. Salzverwalter in Maros-Ujvár.
— Am 5. Januar und 5. Februar d. J. Vicitationen des Josef Vodi in Maros-Ujvár (Comitatsgericht in Déba).
— Am 8. Januar d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Grafen Ester Dektel in Gajós (Comitatsgericht in Szamos-Ujvár).

Anforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichte zur Anmeldung von Anträgen bis 4. Januar d. J. auf das dem Friedrich Geis, Müllermeister im jungen Balda, abgehandelte jährliche Rapp-Brod.
— Vom Comitatsgerichte in Sibiu zur Anmeldung von Anträgen bis 5. Januar auf die dem Nikolaus und Edmund Reichert Herrath in Wend und Experimentien zurantem Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagfahrt 5. Januar d. J.)
— Vom Comitatsgerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Anträgen bis 7. Januar d. J. auf die dem Paul Mota in Voos abgehandelten Fahrnisse.
— Vom Magistratsgerichte in Gajós zur Anmeldung von Anträgen bis 8. Januar d. J. auf die dem Nikolaus Tatomir in Gajós abgehandelten Fahrnisse.

Gold. Gold.

Echter Goldschmuck.

Amlich vom k. k. Münzamt Wien geprübt.

Nos 14 und 18 löstigem Golde (Gold Nr. 3)
Goldene Damenringe . . . fl. 8, 10, 15, 20
" Herrenringe . . . fl. 10, 15, 20, 25
" Siegelringe . . . fl. 10, 15, 25, 30
" Damenfingerlinge . . . fl. 10, 12, 20, 25
" Broches . . . fl. 12, 15, 30, 50
" Ohrgehänge . . . fl. 10, 15, 30, 50
" Bracelets . . . fl. 25, 35, 50, 100
" kurze Ketten . . . fl. 20, 35, 50, 60, 100
" lange . . . fl. 25, 35, 50, 60, 100
" Armbänder . . . fl. 3, 5, 10, 15
" Medaillons . . . fl. 15, 25, 35, 50

Alle Ringe, Medaillons, Broches und Ohrgehänge sind mit echten Steinen besetzt oder auch glatt zu haben.
Briefliche Bestellungen werden gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme ausgeführt.
Sämmtliche Gegenstände sind nach den neuesten Mustern der „Academie des beaux arts“ in Paris ausgeführt.
Alle Goldgegenstände werden gegen neue umgetauscht.

Adresse: In die Fabrik
echter Goldwaaren,
Kotientenrathstraße 9,
gegenüber dem k. k. Hoftheater
in Wien.

5-6

Die vom Staate garantierte große Geld-Verloosung

enthält Gewinne im Gesammtbetrage von circa

1 Million 700,000 Thaler Pr. Crt.

welche in 6 Abtheilungen zur sichern Entfaltung kommen.
Haupttreffer ev. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 12,000, 10,000, 2 a 8000, 6000, 4 a 4800, 1200, 5 a 1000, 5 a 800, 7 a 2100, 21 a 2000, 3 a 1600, 36 a 1200, 102 a 800, 206 a 400, 256 a 200, 381 a 80, und 27,950 a 44, 40, 20 Thlr. rc.

Die nächste Ziehung findet am **17. und 18. Januar 1872** statt, und kosten hierzu:

Ganze Originallose (keine Promessen) k. W. fl. 7.—
Halbe " " " " " 3.50
Viertel " " " " " 2.—

welche ich gegen Einzahlung des Betrages in österr. Banknoten am bequemsten in recommendirten Converten prompt und verlässlich selbst nach weiterer Entfernung verschicke. Jeder Interessent erhält mit Staatswappen versehene Ziehungslisten wie Gewinnscheine sofort nach geschickener Ziehung zugelandt. Man wende sich baldigst vertrauensvoll an das vom Staate begünstigte Bankhaus

Siegmund Heckscher,
Hamburg.

1-10

Neueste garantierte Holländische Prämien-Lotterie von 1870. Haupt-Ziehung 15. Januar 1872. Gewinne: 1 Haupttreffer à 80,000 Gulden Holländ. Silber

Nebentreffer	à fl.	200.000 Silber-Gulden
5	40.000	60.000
2	30.000	20.000
1	20.000	10.000
7	10.000	70.000
7	5.000	35.000
4	3.000	12.000
4	2.500	10.000
120	1.000	120.000
20	500	10.000
222	200	44.400
170	100	17.000
160	50	8.000
100	40	16.000
20	15	300
40	10	400
17	8	136
17.500	4	70.000

etc. etc. etc.

Davon werden 6000 Loose mit grossen Treffern schon am 15. Januar 1872 gezogen.

Ausser der Hauptziehung am 15. Januar 1872 finden jährlich weitere Ziehungen statt. Dieselben werden ohne Unterbrechung so lange fortgesetzt, bis die gesammte Anzahl aller existirenden Loose, entweder mit grossen Treffern oder mit dem Nominal-Kostenbetrage gezogen sind.

Das bestimmte Datum der jährlich erfolgenden Ziehungen, so wie die Anzahl und Grösse der bei denselben zur Entscheidung kommenden Treffern, ist auf der Rückseite jedes Looses bemerkt.

Nachzahlungen zur Sicherung der Theilnahme an den folgenden jährlichen Ziehungen finden nicht statt. Es kann daher der Ankaufspreis niemals verloren werden.

Sofort nach jeder Ziehung werden die gezogenen Treffer, durch die speciell damit betraute Finanz-Commission gegen Präsentirung des Gewinnlooses ohne Abzug und in klingender Münze ausbezahlt.

Ansüchtige Gewinner können bei jedem Bankinstitute von Bedeutung, gegen Abgabe des Looses, den darauf getheilten Treffer eincaassiren.

Mit dem Haupt-Debit dieser Prämien-Lotterie betraut, versenden wir gegen Franco-Einsendung des Betrages in Baar

die Original-Loose, versehen mit dem Reichs-Stempel,

p. Stück à fl. 3.50 Kr. ö. W.

und 11 Stück (verschiedene Serien) für fl. 35. ö. W.

Sofort nach der Hauptziehung am 15. Januar 1872, übersenden wir jedem Theilhaber die amtliche Gewinnliste; ausserdem wird sowohl nach dieser so wie nach jeder folgenden Ziehung, das Resultat in allen bedeutenden Blättern Oesterreichs bekannt gemacht.

Das ausschliessliche General-Debit

Ienthal & C.

in Amsterdam.

1-2

Engros-Käufern und Schuhmachern besonderen Rabatt.

Erstes Wiener Depôt

Moriz Fried,
Praterstrasse 15,
seit 1850 bekannt durch seine reelle Handlungsweise.

Billigste Quelle

aller Beschuhungen, von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte.

Herren-Stiefletten.		Damen-Stiefletten.	
Bestes Kalbleder	fl. 4.40	Sammt mit Claspette, $\frac{1}{2}$ Nagel	fl. 2.80
ditto mit Doppelsohlen	fl. 4.80	von zum Schützen	fl. 3.10
Salon-Sackstiefletten	fl. 5.20	ganz hohe	fl. 3.80
von Stiefleder für lebende Füße	fl. 5.50	" " " " " " "	fl. 4.20
ditto mit Lackkappen	fl. 6.20	" " " " " " "	fl. 4.50
Kunstlich-Vack mit britischen Sohlen	fl. 7.—	Pelzstiefletten von Leder und Sammt mit Leder	
ditto mit Fils befestigt	fl. 8.50	befestigt und Doppelsohlen von fl. 5 bis fl. 5.80	
von echtem Ziegen, wasserdicht	fl. 8.50-12.—	Leder mit Claspette	fl. 3.—
Zuchtenstiefel	fl. 10-14.—	halbober, vorn zum Schützen	fl. 3.20
hohe Zuchten-Jagdstiefel	fl. 10-14.—	" " " " " " "	fl. 3.80
Commodeschuhe	von fr. 95 bis fl. 1.80	" " " " " " "	fl. 4.20
Kinder-Stiefletten in allen Größen zu den billigsten Preisen. Filsbeschuhungen mit Fils- und Leder-sohlen in großer Auswahl von fr. 80 bis fl. 2.80.		Leinwand- und Stoffcommodeschuhe	zu fr. 85.
Mädchen-Pelz- und Fils-Stiefletten, sowie Knabenstiefel, außerdem alle Sorten elegante Phantasie in neuester Gattung, Herren- und Damen-Stiefletten.		Leinwand- und Stoffcommodeschuhe	zu fr. 85.

Besonders zu beachten!
Für alle Herren Forstleute, Müller, Dekonomen, Ingenieure, überhaupt für Alle, welche demnächst sind, der nassen Witterung Trost zu bieten — Zuchten-Beschuhungen jeder Art, wüthig wasserdicht präparirt. Lederjalle immer vorrätig. — Reparaturen aller Art werden dauernd hergestellt. — Doppeln fl. 1.35, Halbbootschuh fl. 2.20, Ganzbootschuh fl. 3.50 — alle Commissionen werden prompt effectuirt. — Nicht-convenientes wird jederzeit umgetauscht.

Bis jetzt unübertroffen!



LEBERTHRAN-OEL

von Wilhelm Maager in Wien.

Das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden, gegen Skropheln, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche à 1 fl. — entweder in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Bäckerstrasse Nr. 12, oder in den renommirtesten Apotheken und Specereihandlungen der Monarchie echt zu bekommen, so unter andern bei folgenden Firmen:
In Hermannstadt: Carl Jikely, Apotheker; — Fogarasch: Joh. P. Hermann, Apotheker; — Karlsburg: Sigm. v. Mihelyes, Apotheker; — Klausenburg: Carl Binder, J. Wolff, Jos. Engel, Apotheker; — Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Carl Zell, Eduard Kugler, Eduard Fabik, Apotheker; S. C. Köhler, Demeter Eremias, Kaufleute; — Maros-Vasárhely: Carl Jeney, Apotheker; Max. Bucher, Kaufmann; — Reussmarkt: C. F. Schimmert, Apotheker; — Schassburg: J. B. Mischbacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; — Szász-Régen: Ferd. Czoppelt, Apotheker.

Th. Steinhausen

Erste...
mit Ausnahme
Sonntags täglich
Kost für das halbe
5 fl., das Viertel
50 fr., ein Monat
Mit Zulassung
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung
Im Inland
halbjährig 7 fl., v.
jährig 8 fl., 50 fr.
Im Ausland
vierteljährig 4 fl.
Redakteur und
Verleger
Th. Steinhausen

Abonnement
in Rühlbach bei De

Nr. 2

Beide Häuser
Zeit verlegt, nachdem
renhaus mit demselben
Finanzgesetz bis Ende
Der Wiedereinstellung
bene Sache sein; am
würde das kaiserliche
Brettel zum Finanz
In Steiermark
den Liberalen bestiger
Graz und Umgebung
worin anlässlich „verle
ralismus wegen der
gewagt, der Dilectan-
„Herr“ vergibt ihnen,
um den Oberbirten J.
nung einer Adresse Er
die Huth von Schimpf
der Abt eines Prüfers
des Ueud“, erinnert
Müssen mich Verfolgen
gleichem Sinne wie bi
das volle Vertrauen i
Der Erfolg der
Krautien ist nach der
Modifikationen, die ab
Baus über Vorschlag
ernannt werden. Der
tage verantwortlich sei
ten ab, erhalte aber a
Lich aller Deme
Reichs-Correspondenz“
mitgetheilt, daß in den
liche Personen als Ob
einer Anzahl (schlichter
von Defretsch und de
sonst gut unterrichtet
hohen Gasse mit Ende
unter denselben bestim
Baiern befinden.“
Die „Tagestreff
Reichs-Cor.“ ihre Mac
rohem schwer anzuneh
a Berlin verkommen ist
sch so viel Anstand ge
ein vorbedachtes Mand
sehen möchte, eine Pre
sein, so müssen wir geg
Besuch unseres Kaisers
In Stuttgart gar
einen Gesandten in Pa
trägen das Recht gewol
Correspondenz über die
Maucier soll für den 2